Freilich, der Krieg hat sich auch bei uns stark bemerkbar gemacht. Viele fleißige Kunsthandwerker, die wir für unsere Bestrebungen herangezogen hatten, stehen draußen im Felde und üben dort den besten Heimatschutz aus, und gar mancher ist schon gefallen und wird uns nie mehr durch seine Arbeiten erfreuen. Der Mangel an Rohstoffen macht sich natürlich auch stark bemerkbar, und unser Grundsatz, nur Materialechtes zu bringen, muß in der schlimmen Zeit der Streckungen und der Fälschungen doppelt laut erhoben werden. Es wird sicher in den kommenden Friedenszeiten einen harten Kampf kosten, um wieder auf den Standpunkt zu gelangen, den wir uns vor dem Weltkriege erobert hatten.

Wir bringen heute einige Abbildungen, die von unserer Gemeinnützigen Verkaufsstelle erzählen sollen. Es sind einfache bemalte Holztiere, die für unsere Kleinen ein beliebtes Spielzeug geben, es sind die Heidelbeeren suchenden Kinder, die Bergmanns- und die Weihnachtsleuchter, es sind die lustigen Kohrener Tonvögel und die reichen Schmuckvasen, es sind die kräftigen weißen Krüge und Teller mit dem blaugemalten sächsischen Kurwappen und die niedlichen Puppen, die uns vogtländische und wendische Volkstrachten vorführen. Sie sind den Vorbildern, die sich im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst im alten Jägerhof in Dresden-Neustadt befinden, getreu nachgeahmt. Es ist geplant, weitere Trachtenpuppen ihnen folgen zu lassen. Gedrechselte Holzdosen und eine Anzahl Krücken, die aus Wolle hergestellt und der Natur sorgfältig abgelauscht sind, schließen sich an. Wer mehr sehen will, der gehe nach unserer Verkaufsstelle, wo er sicherlich etwas nach seinem Geschmack finden wird.

---

# Im Neuen Haus

Von O. Seyffert

Langsam wandere ich die Landstraße, die von Deutschlands höchster Stadt, von Oberwiesenthal nach dem Neuen Haus führt, „dort, wu da Grenz ve Sachsn is", empor. Ich liebe diesen Weg. Ich liebe die Waldberge, die sich links zum Keilberg emporstrecken, ich liebe die Vogelbeerbäume mit ihren rotleuchtenden Beeren, ich liebe das freundliche Städtchen, das ich rückschauend erblicke, und weiter hinaus die Höhen, von denen einzelne Häuser und Gehöfte zu mir herüberwinken wie alte Bekannte. Eine Bachstelze zeigt mir wippend den Weg und fliegt, wenn ich sie erreicht habe, schnell wieder eine Strecke voraus, und Finken begleiten mich mit schmetterndem Gesang. Da schaut das Neue Haus hervor. Noch eine Viertelstunde und ich bin oben. Hier singt der Wind seine uralte Weise in die Telegraphendrähte hinein und da summt und klingt sie heraus in neuzeitlicher Aufmachung. Ähnlich war es einmal vor dreitausend Jahren mit der Memnonssäule im Ägypterlande. Dort kündete er freilich nur den Sonnenaufgang an, hier aber singt er immer, Tag und Nacht.

Das Neue Haus steht auf freier Höhe. Der sächsische Fichtelberg und der böhmische Keilberg sind seine zwei Riesenwächter. Es hatte seinen Namen schon, als es noch eine alte Bude war. Schon damals war es bekannt und beliebt.



http://digital.slub-dresden.de/ppn32955481Z/133